

Gemeinde-Impuls
für Konfirmandenarbeit
mit Gottesdienst-Bausteinen

Flucht



Vorwort	3
Flucht weltweit	4
Bausteine für die Konfiarbeit	7
Menschenrechte und Kinder auf der Flucht	16
Ukraine	16
Griechenland	17
Libanon	18
Somalia	19
Guatemala	20
Chile	21
Honduras	22
Gottesdienstbausteine	23
Materialien und Downloads	28



Mit diesem Zeichen markierte Inhalte stehen als Downloads zur Verfügung.
Diese sind auf der Rückseite aufgelistet.

Bildnachweise:

Titelblatt: Max Cavallari/SOS Humanity

S. 3: Kindernothilfe

S. 4: Knut Bry/Kindernothilfe

S. 5: CC BY 2.0 © by

FDR Presidential Library & Museum

S. 6: Knut Bry/Kindernothilfe

S. 7: Christian Bauer/Kindernothilfe

S. 15: Ausschnitte aus dem Film „The Pikpa-Three“

S. 16 o.: Kindernothilfe

u. l.: Kilian Amrehn

u. r.: Christian Nusch /Kindernothilfe

S. 17 o.: Knut Bry/Kindernothilfe

u.: Knut Bry/Kindernothilfe (2)

S. 18 o.: Kindernothilfe

u. l.: Jakob Studnar/Kindernothilfe

u. Mitte: Jakob Studnar/Kindernothilfe

u. r.: Kindernothilfe Luxemburg

S. 18 o.: Kindernothilfe

u. r.: Kindernothilfe-Partner Candlelight (2)

S. 20 o.: Kindernothilfe-Partner PAMI

u. l.: Kindernothilfe

u. r.: Alba de Arzú/Eva Ziegler/Kindernothilfe

S. 21 o.: Kindernothilfe

u. l.: Jürgen Schübelin/Kindernothilfe

u. r.: Jürgen Schübelin/Kindernothilfe

S. 22: Bastian Strauch/Kindernothilfe

u. l.: Christian Nusch/Kindernothilfe

u. r.: Christian Nusch, Victor Zavaleta Carbajal /

Kindernothilfe

Alle weiteren Grafiken und Illustrationen:

Christian Bauer/Kindernothilfe

Vorwort

Der Gemeinde-Impuls zum Thema Flucht gibt Anstöße für die Arbeit im Gemeindekontext. Konkret sind Bausteine für die Konfirmandinnen- und Konfirmandenarbeit (Konfi-Arbeit) und den Gottesdienst enthalten, die aber auch für andere gemeindliche Gruppen adaptiert werden können.

Er bietet Hintergrundinformationen und Einsichten in Situationen von:

- schutzsuchenden Menschen, die durch illegale „Pushbacks“ in der griechischen Ägäis tödlichen Gefahren ausgesetzt sind,
- ukrainischen Kindern auf der Flucht vor russischen Bomben, Panzern und Raketen sowie von ihrer Aufnahme bei Familien in der Republik Moldau,
- Kindern aus syrischen Flüchtlingsfamilien im Libanon, denen Ausweisdokumente und die Staatsangehörigkeit verweigert werden,
- somalischen Kindern, die vor Hunger fliehen, verursacht durch Klimaveränderungen,
- Kindern, die mit ihren Familien aus anderen Ländern Lateinamerikas nach Chile kommen oder aus Guatemala und Honduras fliehen, um Schutz vor Gewalt, Bandenkriminalität und politischer Verfolgung zu finden.

Sieben internationale Kolleginnen und Kollegen sowie Projektleitende aus Griechenland, der Ukraine, dem Libanon, aus Somalia, Guatemala, Chile und Honduras geben Einblicke in die Arbeit der Kindernothilfe vor Ort.

Das hier vorliegende Material bietet viele Impulse, das Thema Flucht mit Jugendlichen und Erwachsenen im Kontext der allgemeinen Menschenrechte und insbesondere der UN-Kinderrechtskonvention zu thematisieren. Wir müssen den Strömungen des Nationalismus und Populismus etwas entgegensetzen!



Pastor Dietmar Boos





Flucht weltweit

Die Zahl der weltweit Vertriebenen ist weiter gestiegen. 2024 waren bereits 123 Millionen Menschen weltweit gewaltsam vertrieben worden – das ist mehr als die Bevölkerungszahl von Deutschland, Österreich, der Schweiz und der Niederlande zusammen. Unter den 123 Millionen befinden sich 47 Millionen Kinder und Jugendliche.

Kriege, Gewalt, Armut

Mehr als sechs Millionen Menschen sind laut Angaben der Vereinten Nationen (UN) seit Beginn der russischen Invasion alleine aus der Ukraine geflüchtet. In vielen anderen Ländern der Welt zwingen Kriege, Armut und Gewalt ganze Familien zur Flucht. Sie dürfen wir nicht vergessen! Die Zahl der Menschen, die durch Kriege, Naturkatastrophen und den Klimawandel aus ihren Häusern vertrieben werden, ist höher als je zuvor.

In Syrien tobt seit März 2011 ein unerbittlicher Krieg, der viele Opfer forderte und Millionen Menschen aus dem Land trieb, viele von ihnen in den Libanon. In Äthiopien sind ebenfalls zahllose Menschen aufgrund von bewaffneten Konflikten und schweren Dürren auf der Flucht. Hunderttausende verlassen jedes Jahr ihre Heimat Honduras, um Armut und Gewalt zu entkommen.

Die meisten Geflüchteten belastet nicht der Gedanke an ihr verlorenes Hab und Gut, sondern vielmehr der Verlust geliebter Menschen: die alten Eltern, die kranke Tante, der Sohn oder der Ehemann, Freunde, die zurückbleiben mussten und deren Leben durch den Krieg in der Heimat bedroht ist.

Ukraine

Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine ist die Welt eine andere. Viele flüchteten vor den Bomben des offensiven Angriffskriegs, der am 24. Februar 2022 begann. Sie strömten in die Nachbarländer in der Hoffnung, dort in Sicherheit zu sein – zu überleben.

Sie erreichten Polen, Rumänien, Ungarn oder die Republik Moldau. Auch dort spitzte sich die Situation zu, da Tag für Tag Menschen in den Nachbarländern Schutz suchten. Wichtig war neben der Soforthilfe vor allem die psychologische Betreuung. Mit notdürftig gepackten Koffern und Taschen kamen die Geflüchteten über die Grenzen – unter ihnen viele Kinder!

Diese Kinder und ihre Familien brauchen unsere Hilfe! Gemeinsam mit unseren Partnern vor Ort helfen wir Geflüchteten, darunter Zehntausende Kinder, zunächst im ukrainisch-moldauischen Grenzgebiet, später auch in der Ukraine selbst. Fast alle, vor allem Kinder, sind traumatisiert, wenn sie in den Nachbarländern der Ukraine ankommen. Deren Aufnahmekapazitäten sind trotz der enormen Hilfsbereitschaft der Bevölkerung nur begrenzt, sodass sie weiterhin dringend jede Unterstützung brauchen!

Lesbos

Im Aufmerksamkeitsschatten der Kriege in der Ukraine und vieler anderer aktueller Krisen wird die Situation von Geflüchteten auf den griechischen Inseln kaum wahrgenommen. Die äußerst brutalen Pushbacks durch die griechische Küstenwache in der Ägäis sind eine schwere Menschenrechtsverletzung. Alleine im Juni 2024 wurden zehn Rettungsinseln mit 180 auf offener See ausgesetzten Menschen, darunter 60 Kinder und Babys, an der türkischen Küste angetrieben. In der Zeit zwischen 2021 und 2023 starben 43 Menschen durch Pushbacks der griechischen Küstenwache. Im Schatten der Wahlerfolge populistischer und rechtsextremer Parteien in Europa ist es der griechischen Küstenwache und Polizei gelungen, Pushbacks zur systematisch angewandten Routine werden zu lassen und somit das Recht auf Asyl weiter auszuhöheln.

Die Arbeit der Kindernothilfe

Kinder auf der Flucht haben ein Recht auf Sicherheit und Geborgenheit

Verfolgung, Zerstörung, Krankheit, Tod: Wie viel Leid braucht es, um seine Heimat, um alles, was man liebt, zurückzulassen? Niemand nimmt die Risiken der Flucht leichtfertig auf sich und setzt seine Familie weiteren Gefahren aus. Nicht nur vor, auch auf der Flucht erleben Menschen Grausames – besonders Kindern fällt es oft schwer, diese traumatischen Ereignisse zu verarbeiten.

Fluchtursachen bekämpfen

Mit Projekten zur nachhaltigen Ernährungssicherung unterstützen wir Familien, damit sie nicht aufgrund von Hunger aus ihrer Heimat fliehen müssen. Selbsthilfegruppen geben ihren Mitgliedern die Chance, sich untereinander Kleinstkredite zu geben, ein kleines Unternehmen aufzubauen und so aus der Armutsspirale zu kommen.

Unterstützung für Kinder und ihre Familien mitten im Krieg

Seit Herbst 2022 unterstützen wir Projektpartner in der Ukraine. Die Unterstützung orientiert sich dabei am dringendsten Bedarf – von Lebensmittelversorgung über Schulmaterialien oder Winterhilfe wie Heizmöglichkeiten bis zu sicheren Orten, an denen psychosoziale Versorgung für Kinder geleistet werden kann.

Wir helfen aber auch da, wo Flucht nicht mehr zu verhindern ist, wo Krieg und Verfolgung ganze Familien auseinanderreißen und aus ihrer Heimat vertreiben. So unterstützen wir beispielsweise Kinderschutzzentren. Dort fühlen sich Mädchen und Jungen sicher, Krieg und Tod können sie beim Spielen, Basteln, Singen oder Tanzen zumindest kurzzeitig vergessen. Psychologinnen und Therapeuten helfen den Kindern bei der Aufarbeitung ihrer Traumata, um sie so weit zu stärken, dass es auch wieder möglich wird, in die Schule zu gehen. Darüber hinaus unterstützen wir auch in der Republik Moldau Kinder dabei, anzukommen, ihre Schulbildung fortzusetzen und die Unterstützung zu bekommen, die sie nach dem Erlebten brauchen.

Wir unterstützen unsere Partnerorganisation auf Lesbos dabei, Aufnahmemöglichkeiten für geflüchtete Frauen und Kinder zu schaffen, die ihnen ein Leben in Würde ermöglichen. Es sind die kleinen Dinge, die einen entscheidenden Unterschied machen, selbst einkaufen und kochen zu können, zu jeder Zeit in Ruhe, Sicherheit und mit warmem Wasser duschen zu können, angemessene Aufenthaltsräume für die Kinder zu haben.



Der rechtliche Rahmen von Flucht

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948)

Am 10. Dezember 1948, gerade einmal dreieinhalb Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, proklamierte die Generalversammlung der Vereinten Nationen im Palais de Chaillot, mitten in Paris am Trocadéro-Platz, die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR). Mit ihren gerade einmal 30 Artikeln ist sie bis heute das wichtigste Menschenrechtsdokument der Weltgemeinschaft. 48 Staaten hatten dieser Erklärung zuvor zugestimmt, Gegenstimmen gab es keine, aber dafür die Enthaltungen der Sowjetunion, der Ukraine, von Belarus, Polen, der ČSSR, Jugoslawien, Saudi-Arabien und Südafrika.



Seit Januar 1947 wurde unter der couragierten Leitung von Eleanor Roosevelt, der Witwe des 32. US-Präsidenten Franklin D. Roosevelt, für die Vereinten Nationen an dieser Charta gearbeitet. Alle Beteiligten wussten sehr genau, was es mit dem gewaltsamen Zurückdrängen von verfolgten, schutzsuchenden Menschen an einer Grenze auf sich hat. Dazu waren die Bilder und Berichte, etwa über die Zurückweisung von vor dem Nazi-Regime Geflüchteter an der Schweizer Grenze und die Auslieferung an ihre Mörder, zu frisch. Oder die Erinnerung an den Einsatz von Küstenschutzschiffen und Flugzeugen 1939 gegen den mit 937 jüdischen Flüchtlingen besetzten HAPAG-Passagier-Dampfer „St. Louis“ vor der US-Küste, mit dem Ziel, die Landung und Rettung dieser Menschen mit Gewalt zu verhindern. Im Artikel 14 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte heißt es deshalb genauso kategorisch wie feierlich: „Jeder hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.“ Darüber hinaus legt die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte auch fest: „Jeder Mensch hat das Recht auf

eine Staatsangehörigkeit“. So klar und eindeutig steht es im Artikel 15. Auch die weiter unten aufgeführte Konvention über die Rechte des Kindes bekräftigt dieses fundamentale Recht noch einmal ausdrücklich und erweitert es um das Recht auf einen Namen und die Einschreibung in ein Geburtsregister. Die Unterzeichnerstaaten verpflichten sich, dafür die administrativen Voraussetzungen zu schaffen.

Genfer Flüchtlingskonvention (1951)



Von zentraler Bedeutung für die Rechte von Geflüchteten ist die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951. Hier wurden im Nachgang zum Zweiten Weltkrieg grundlegende Rechte festgeschrieben, um sicherzustellen, dass Geflüchtete Schutz

erhalten, wenn sie beispielsweise vor Krieg und Verfolgung fliehen. Sie bildet bis heute den Grundstein für die Rechte von Geflüchteten und ist in Teilen beispielsweise auch im deutschen Asylgesetz wiederzufinden. Daher ist es besonders wichtig, dass an grundlegenden Schutzrechten aus der Konvention wie dem Zugang zu medizinischer Versorgung und Bildung nicht gerüttelt wird. Eines der zentralen Rechte aus der Genfer Flüchtlingskonvention ist das Verbot der Zurückweisung in ein Land, in dem die Geflüchteten möglicherweise Verfolgung ausgesetzt sind (Non-Refoulement). Auch dieses Recht wird in den sich verschärfenden Diskussionen um den Umgang mit Geflüchteten von zunehmenden populistischen Argumenten infrage gestellt.

UN-Kinderrechtskonvention (1989)

Die UN-Kinderrechtskonvention trat 1989 in Kraft und gehört zu einer der am meisten unterzeichneten Konventionen mit 196 Unterzeichnerstaaten. Hier sind ebenfalls die Rechte von Kindern auf der Flucht geregelt. Besonders hervorzuheben ist Artikel 22, der festschreibt, dass geflüchtete Kinder angemessenen Schutz erhalten. Darüber hinaus ist hier beispielsweise die Familienzusammenführung als ein wichtiges Ziel zum Schutz von geflüchteten Kindern festgelegt. Auch alle anderen Rechte, die in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt sind, wie beispielsweise Recht auf Bildung, Recht auf medizinische Versorgung etc. müssen für geflüchtete Kinder gewährleistet werden.



Gemeinsamer Europäischer Asylpakt (2024)

Mit dem 2024 verabschiedeten Gemeinsamen Europäischen Asylpakt (GEAS) versucht die EU eine Reform der bisher bestehenden europäischen Regelungen in Bezug auf das Thema Flucht und Asyl. Geprägt ist der Pakt vor allem von der Idee der Abschreckung von Geflüchteten. Wie kann man erreichen, dass sie nicht bis in die EU einreisen und dann einen Antrag auf Asyl stellen? Eine Möglichkeit, die bisher innerhalb der EU genutzt und in gewisser Weise auch geduldet wird, sind „Pushbacks“. Hier wird durch Gewaltanwendung versucht, Geflüchtete auf offener See von der eigenen (beispielsweise griechischen) Küste wegzuschieben und so ein Anlegen unmöglich zu machen. Hieran beteiligt sind auch die griechische Küstenwache oder Frontex.



Das Camp Moria auf Lesbos war bis zu seiner Zerstörung durch ein Feuer im September 2020 das größte jemals in Europa geschaffene Flüchtlingslager. Angelegt für 2.800 Personen lebten hier bis zu 20.000 Menschen unter katastrophalsten Bedingungen – zusammengedrückt auf engstem Raum.

>



Bausteine für die Konfiarbeit



- Schutz vor Gewalt
- Recht auf Teilhabe
- Recht auf Bildung
- Schutz vor Ausbeutung



Erkennen

Baustein 1 (40 Min.)



Plenum

Was ist in unserer Welt los?

- Wenn wir uns die Welt als eine Insel vorstellen, was könnt ihr dann auf dem Wimmelbild für aktuelle Zusammenhänge erkennen?
- Was machen die Menschen auf dem Bild in der grauen Welt? Beschreibt das, was ihr seht, von oben im Uhrzeigersinn.
- Woran leiden Menschen auf dieser grauen Welt-Insel?
- Was macht sie glücklich?

Kleingruppen

Eine Welt

- Welche Ungerechtigkeiten könnt ihr entdecken? Schreibt sie auf eine Karte einer Farbe und legt sie auf

Material:

Wimmelbild als Poster oder Projektion, Karten, Stifte, Plakatkarton, Klebestifte

den Plakatkarton.

- Nun überlegt, was diese Ungerechtigkeiten ausgelöst haben könnte. Schreibt diese Ursachen auf Karten einer weiteren Farbe und legt diese um die zugehörige Karte (mit der Ungerechtigkeit) herum.
- Was könntet ihr tun, wenn ihr in diesen Situationen leben würdet? Schreibt es auf Karten einer dritten Farbe und legt sie in den unteren Bereich des Plakatkartons.
- Dann klebt eure Karten zur Präsentation auf.

Plenum

Präsentation

Die Ergebnis-Plakate werden im Gruppenraum präsentiert und von den anderen wahrgenommen. (Präsentation über Wandausstellung, Zeit zum Herumgehen mit einplanen)



Bewerten

Baustein 2 (40 Min.)



Plenum

Lesbos – eine griechische Insel

- Filmbeitrag – Insel Lesbos
- Viele Menschen auf der Welt

müssen fliehen, weil sie in ihrer Heimat zurzeit keine Zukunft haben. Die Zahl der Menschen, die durch Kriege, Naturkatastrophen und den Klimawandel aus ihren Häusern vertrieben werden, ist höher als je zuvor. Im Mai 2024 waren es 123 Millionen Menschen, darunter über 47 Millionen Kinder und Jugendliche.

Material:

Film Lesbos, Teil 1, eine Weltkarte mit 123 Spielfiguren je Kleingruppe

Die Gruppenleitung korrigiert nach der Aufstellung, indem sie die Figuren, die übrig bleiben, neben die Karte stellt und gemeinsam mit den Jugendlichen überlegt, wem sie zugordnet werden.

> Was fällt euch auf?

> Was bedeutet es für die Familien, Kinder und Jugendlichen?

Flucht weltweit

Die entsprechenden Länder werden jeweils auf der Landkarte gesucht.

- Was meint ihr, welche Länder der Welt beherbergen die meisten Geflüchteten?
- Wo könnten diese Geflüchteten herkommen?

> Der **Iran** beherbergt die meisten Geflüchteten der Welt, wobei sie überwiegend aus zwei Ländern kommen: **Afghanistan** und dem **Irak**.

> Obwohl der **Iran** viele Geflüchtete aufnimmt, flüchten andererseits auch viele Menschen aus dem **Iran** in Länder wie **Deutschland**, das mit fast 3 Millionen die meisten Geflüchteten in Europa aufnimmt.

> **Deutschland** ist zwar eine große Volkswirtschaft, die viele Geflüchtete aufnimmt, aber die meisten Aufnahmeländer haben viel kleinere Volkswirtschaften.

> So wie der **Tschad**, der eine der höchsten Flüchtlingszahlen in Afrika aufweist. Es ist eines der ärmsten Länder der Welt, beherbergt aber mehr als 1,2 Millionen Geflüchtete aus Nachbarländern wie dem vom Krieg zerrissenen **Sudan**.

> Als große Volkswirtschaft nehmen die **Vereinigten Staaten von Amerika** Geflüchtete aus der ganzen Welt auf.

Die meisten kommen aus Mittel- und Südamerika, aus Ländern wie **Mexiko, Guatemala, El Salvador, Honduras** aber auch **Venezuela** und **Haiti**.

Obwohl das Land eine große Volkswirtschaft ist, liegt es bei der Zahl der aufgenommenen Menschen auf Platz 18. Damit liegt es zwei Ränge vor dem **Vereinigten Königreich**, das 365.262 Geflüchtete aufgenommen hat.

Kleingruppen

Aus ihren Häusern vertrieben

- Eine Weltkarte wird auf dem Gruppentisch ausgebreitet. Es werden 123 Spielfiguren auf der Weltkarte positioniert. Jede Figur steht für 1 Million geflüchteter Menschen.
- Klärung in der Gruppe von unterschiedlichen Fluchtmöglichkeiten: Menschen können innerhalb des Landes fliehen (Binnenvertriebene) und sich einen neuen Ort suchen oder in ein anderes Land fliehen (über internationale Grenzen), um dort auf Rückkehr zu warten oder im Gastland Asyl beantragen, um eine neue Zukunft aufbauen zu können.
- Die Figuren werden nach Beratung in der Gruppe nach folgenden Kriterien aufgestellt:
 - > Wie viele Geflüchtete wurden über **internationale Grenzen** hinweg vertrieben? (38 Mio.)
 - > Wie viele waren **Binnenvertriebene**, d. h. gezwungen, ihren Wohnort zu verlassen, blieben aber in ihrem Herkunftsland? (68 Mio.)
 - > Wie viele waren **Asylbewerber:innen**, die in ihren Gastländern rechtlichen Schutz und schließlich den Flüchtlingsstatus erlangen wollten? (8 Mio.)





Bewerten

Baustein 3 (10 Min.)



Plenum

Geflüchtete

Herkunftsländer (PDF)

- Aus welchen Ländern kommen die meisten Geflüchteten?

- Was können sie für Gründe haben?

Material:

Folien zur Präsentation, Online-Weltkarten

Aufnahmeländer

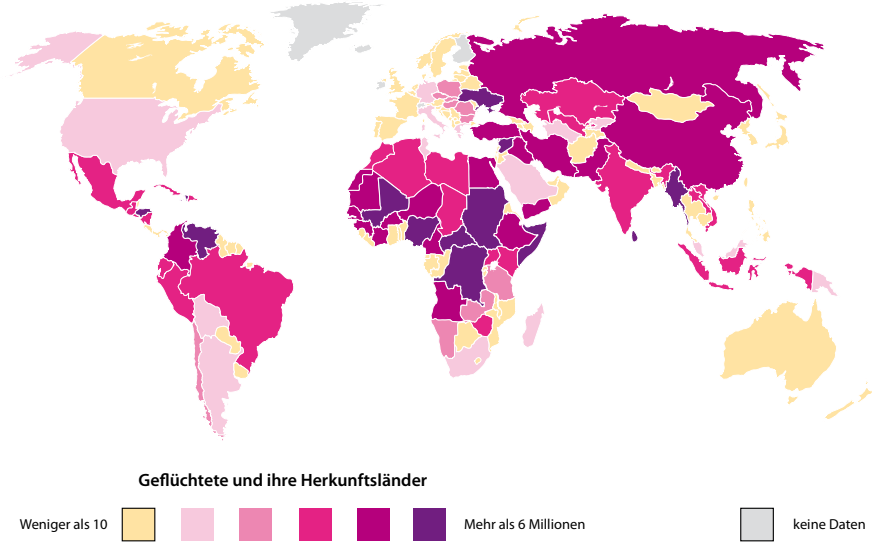
Fast sieben von zehn Geflüchteten wurden im Jahr 2023 von Nachbarländern aufgenommen. Am auffälligsten sind der Iran und die Türkei, die auf der Karte dunkelgrün dargestellt sind und aus den Nachbarländern Afghanistan bzw. Syrien eine große Zahl von Geflüchteten aufgenommen haben.

Klimaanfälligkeit

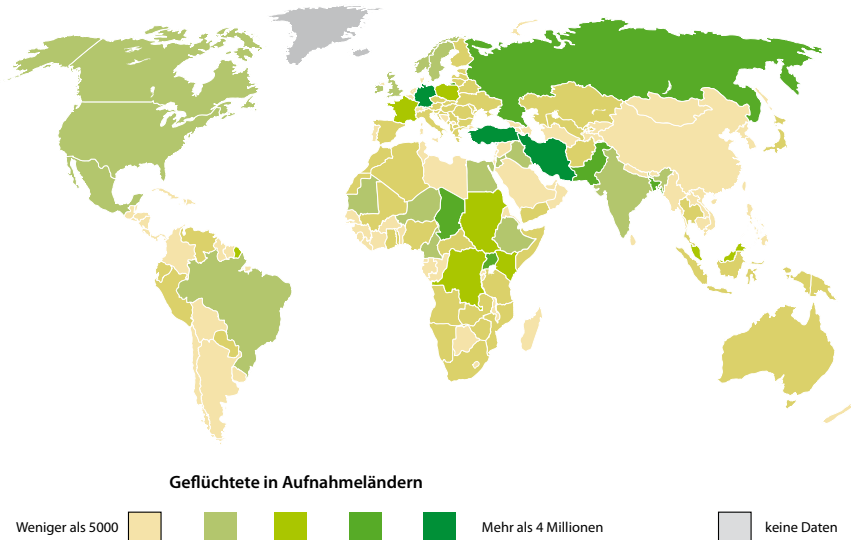
Die **Farben** auf der Karte zeigen an, wie anfällig jedes Land für klimabedingte Katastrophen ist.

Die **Kreise** geben die Anzahl der Vertriebenen an.

Die **rot umrahmten Bereiche** zeigen, welche Länder von Konflikten betroffen sind.



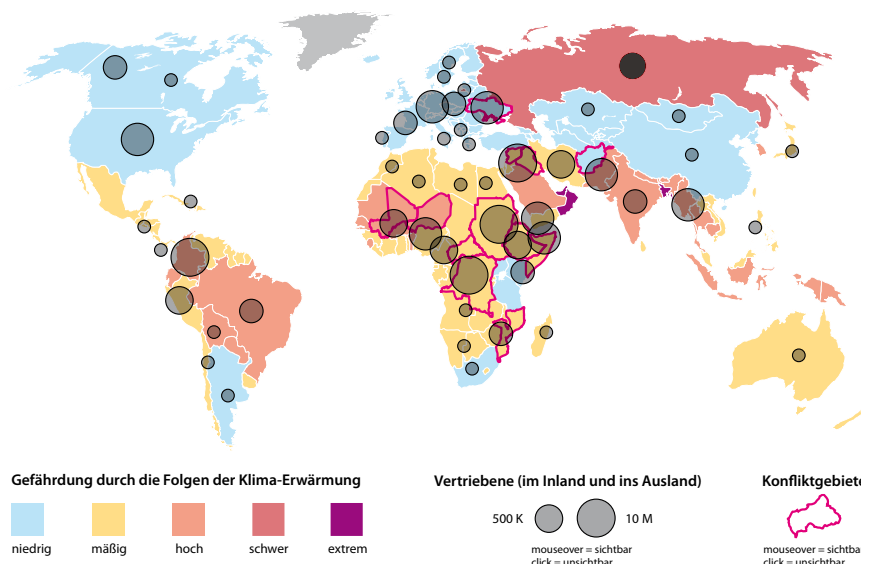
Grafik 1: Herkunftsländer von Geflüchteten



Grafik 2: Aufnahmeländer von Geflüchteten

„Die Hälfte der Menschen lebt in Klima-Hotspots. 2050 kalkulieren wir mit 216 Millionen Klimaflüchtlingen.“

Prof. Dr. Christian Berg, Club of Rome



Grafik 3: Zusammenhang Klimagefährdung, Konflikte und Flucht



Bewerten

Baustein 4 (20 Min.)



Kleingruppen

Menschenrechte und Kinder auf der Flucht

Material:

Ländertexte

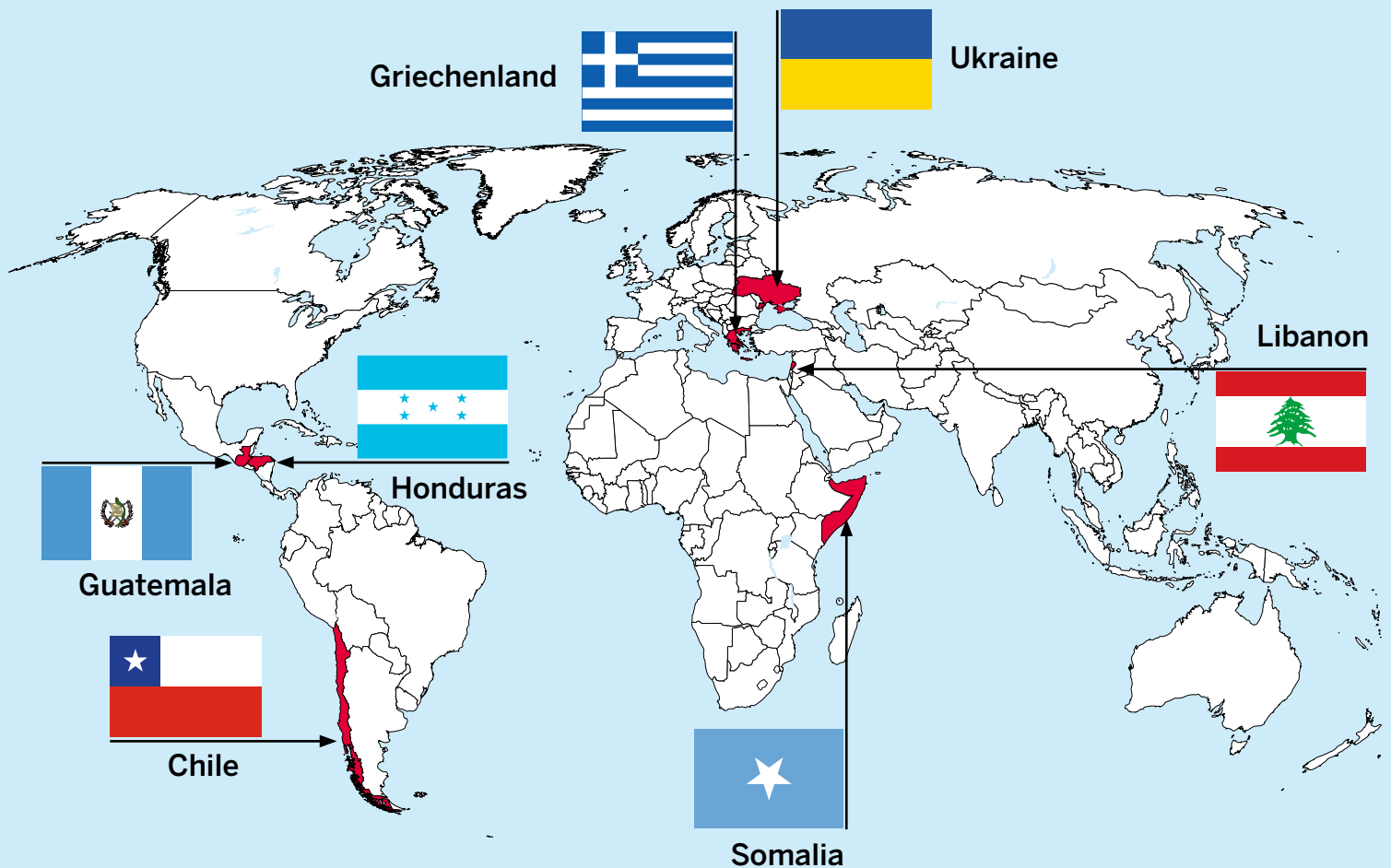
Aufgaben:

Jede Gruppe bekommt eines der Länder zugeteilt und nimmt einen Gruppensatz an Artikeln mit.

● Lest euch euren Text laut vor.

- > Was sagt er über das Land aus?
 - > Was wird von den Menschen erzählt?
 - > Was ist die besondere Situation von Kindern und Jugendlichen?
- Unterstreicht die Textpassagen.

● Ein Gruppenmitglied fasst die Ergebnisse zusammen.





Kleingruppen
Bibeltexte zu Flucht

Material:

Bibeltexte, Plakatkarton, Zeitschriften (können vorab über einen Lesezirkel angefragt werden), Filzstifte, Klebestifte



- Collage in Kleingruppen
Überschrift: **Flucht ist kein Verbrechen – Flucht ist ein Menschenrecht!**

- Jede Kleingruppe sucht sich einen der Bibeltexte aus und gestaltet dazu eine Collage mit Zeitschriften-Ausschnitten.
Der Bibeltext wird integriert.
Schaut dabei noch einmal auf eure Notizen aus dem Ländertext.
- Die Collagen werden im Gruppenraum ausgestellt.

Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann noch Frau; denn ihr alle seid Einer in Christus Jesus.
Galater 3,28

So spricht der HERR: Schaffet Recht und Gerechtigkeit; errettet den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers; den Fremdling, die Waise und die Witwe bedrückt und vergewaltigt nicht, vergießet kein unschuldiges Blut an diesem Ort!
Jeremia 22,3

Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherbergt!
Matthäus 25,35

Die Einheimischen waren uns (Schiffbrüchigen) gegenüber ungewöhnlich freundlich; sie zündeten ein Feuer an und holten uns alle zu sich, weil es zu regnen begann und kalt war. In jener Gegend lagen Landgüter, die dem Publius, dem Ersten der Insel, gehörten; er nahm uns auf und bewirtete uns drei Tage lang freundlich als seine Gäste.
Apostelgeschichte 28,1–3

Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Land, dann sollt ihr ihn nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch und du sollst ihn lieben wie dich selbst!
3. Mose 19,34

Selig sind, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden!
Matthäus 5,6

Ihr Bewohner, sucht die Flüchtlinge auf, gebt ihnen zu essen!
Jesaja 21,14

Den Fremdling sollst du nicht bedrängen noch bedrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland!
2. Mose 22,21



Plenum

Wimmelbild

Material:

Papier und Stifte,
Wimmelbild,
Film Lesbos, Teil 2

- Kinderrechte-Burgen
 - > Vier Kinderrechte sind bei der Arbeit der Kindernot- hilfe besonders wichtig. Schaut euch die Kinderrech- te-Burgen an. Was seht ihr? Warum ist das wichtig? Welche Zukunftschancen bekommen die Kinder da- durch? Wie wird die Welt dadurch verändert?
 - > Welche vier Kinderrechte seht ihr in den Burgen ver- wirklicht? (Schwerer wird es, wenn die Hinweise unten im Bild abgedeckt werden.)
- Wenn es gerecht auf dieser Welt zugeht, müssen Men- schen nicht ihr Zuhause verlassen.
- Was können wir tun? Jeder vervollständigt zwei Satz- anfänge.
- Film Lesbos, Teil 2

Ich möchte in der Begegnung mit Geflüchteten ...

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Wenn ich etwas bestimmen könnte, dann würde ich ...

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Ich setze mich für eine Politik ein, die ...

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Wir können die Welt verändern, indem wir...

.....

.....

.....

.....

.....

.....

In der Schule achte ich demnächst besonders auf ...

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Kleingruppen

Jesus – ein prominenter Flüchtling

Material:

Bibeln oder
Online-Bibel



- **Fluchtgeschichte**
Die Geburt Jesu wird im Matthäusevangelium und im Lukasevangelium überliefert. Was berichtet uns Matthäus über eine Flucht?
- **Lest im Matthäusevangelium die folgenden Abschnitte und fasst jeden Bibelabschnitt in einem Satz zusammen:**
> Matthäus 2, 13–15;
> Matthäus 2, 16–18
> Matthäus 2, 19–23



- **Zwei biblische Figuren sind auf dem Wimmelbild zu finden. Habt ihr sie schon entdeckt?**
> Mose mit den zehn Geboten ...
> und Maria und Joseph mit dem kleinen Jesus auf der Flucht.
- **Was hat Gott über Mose den Menschen gegeben? Welche wichtige Botschaft verbinden wir mit Jesus?**
- **Was diese beiden biblischen Figuren miteinander zu tun haben, erfahrt ihr im Familiengottesdienst!** (Wenn es keinen Familiengottesdienst geben wird, kann an dieser Stelle auch ein kleiner Impuls mit dem Skopus der Predigt stehen.)

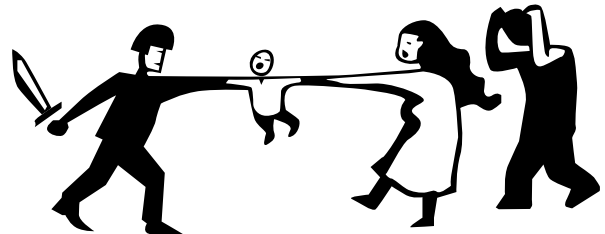
Bei Matthäus beginnt die Geschichte in Bethlehem. Nachdem die Sterndeuter ihre Geschenke abgeliefert haben und wieder abgezogen sind, bekommt Josef im Traum den Auftrag, Bethlehem zu verlassen und nach Ägypten zu ziehen.

Mt. 2, 13–15



Herodes ist außer sich vor Wut, dass die Sterndeuter ihn getäuscht haben. Er ordnet einen Kindermord an, um ganz sicher zu sein, dass auch Jesus für ihn keine Gefahr mehr darstellen kann.

Mt. 2, 16–18



Jesus verbringt seine Kindheit demnach in Ägypten, bis Herodes der Große gestorben war (4 v. Chr.). In Ägypten hat Josef wieder einen Traum und erhält den Auftrag, zurück nach Israel zu ziehen. Matthäus berichtet, dass Josef zurück nach Bethlehem reisen will. Als er aber hört, dass in Judäa, wo Bethlehem liegt, Herodes Sohn Archelaus regiert, fürchtet er sich, dorthin zu ziehen. Er erhält eine göttliche Weisung und zieht deswegen nach Galiläa in eine Stadt namens Nazareth, wo Jesus dann aufwächst.

Mt. 2, 22–23





Handeln

Baustein 8 (20 Min.)



Plenum

Kinderrechte weltweit verwirklichen

Material:

Kinderrechte-Poster (ausgedruckt oder projiziert)

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.“

Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (UN) stellt das grundlegende politische Fundament des heutigen Menschenrechtsschutzsystems in der Welt dar.

Am 20. November 1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention von der UN-Vollversammlung einstimmig verabschiedet. Sie trat am 2. September 1990 in Kraft. 196 Staaten haben das völkerrechtliche Dokument ratifiziert und sich damit verpflichtet, es in ihrem Land umzusetzen.

- Schaut euch das Poster mit den wichtigsten Kinderrechten an.

- > Welche Kinderrechte werden verletzt, wenn Kinder auf der Flucht sind?
- > Welche Kinderrechte sind für Kinder auf der Flucht besonders wichtig?
- > Wie kann man diese Kinderrechte auf der Flucht realisieren? Was habt ihr für Ideen?

- 15 Kinderrechte verständlich aufgeschrieben

- Kinderschutzzentren

Die Kindernothilfe bietet in Katastrophenfällen Eltern an, tagsüber ihre Töchter und Söhne in Kinderschutzzentren zu bringen, wo sie gut versorgt und betreut werden.

> Wie müsste ein solches Zentrum deiner Meinung nach aussehen?

> Welche Regeln sind besonders wichtig?

> Welche Angebote sollten den Kindern gemacht werden?

> Warum ist dieses Angebot des Kinderschutzzentrums für Eltern so wichtig?

(Nach einer Katastrophe müssen sich die Eltern um lebenswichtige Aufgaben kümmern – den Wiederaufbau ihres zerstörten Zuhauses, Lebensmittel, Arbeit, um Geld zu verdienen, medizinische Versorgung. Währenddessen erleben ihre Kinder in den Zentren einen halbwegs normalen Alltag, sie spielen, lernen und bekommen warme Mahlzeiten.)

15 Kinderrechte verständlich aufgeschrieben



Artikel 2
Du darfst nicht benachteiligt werden.



Artikel 3
Die Erwachsenen sollten immer tun, was am besten für dich ist.



Artikel 6
Du hast das Recht zu leben.



Artikel 12
Du hast ein Recht darauf, bei Angelegenheiten, die dich betreffen, deine Meinung zu äußern. Deine Meinung muss von den Verantwortlichen gehört werden.



Artikel 16
Ohne dass du es erlaubst, darf niemand deine Briefe und Tagebücher lesen.



Artikel 17
Du hast das Recht, dir Informationen zu beschaffen, zum Beispiel aus dem Internet, dem Radio oder aus Zeitungen.



Artikel 19
Niemand darf dir körperlich oder seelisch wehtun.



Artikel 22
Im Krieg oder auf der Flucht hast du das Recht auf besonderen Schutz und Hilfe.



Artikel 23
Wenn du eine Behinderung hast, hast du das Recht auf Unterstützung.



Artikel 24
Du hast das Recht, so gesund wie möglich zu bleiben und zum Arzt zu gehen.



Artikel 27
Du hast das Recht auf Essen, Kleidung und Wohnung.



Artikel 28
Du hast das Recht zu lernen.



Artikel 31
Du hast das Recht, zu spielen und dich zu erholen.



Artikel 32
Du hast das Recht, vor schädlicher Kinderarbeit geschützt zu werden.



Artikel 38
Du darfst nicht Soldat werden, bevor du 18 Jahre alt bist.

Plenum

Familiengottesdienst
zum Abschluss

Material:

Film „The Pikpa-Three“

- Beteiligung von Konfirmandinnen und Konfirmanden
 - Kyrie: Vorstellung der Collagen zum Thema Ungerechtigkeit
 - Gloria: Vorstellen der Collagen zu den Bibelzitat
 - Fürbitte: Zitate aus **Was können wir tun?** (Baustein 6) mit aufnehmen.
- Film „The Pikpa-Three“ vor der Fürbitte



Ausschnitte aus dem Film „The Pikpa-Three“

Menschenrechte und Kinder auf der Flucht



Ukraine



Der Ukraine-Krieg und die Situation in der Republik Moldau

Martina Raytchinova

Mit unseren Partnerorganisationen setzen wir uns seit vielen, vielen Jahren für die Rechte geflüchteter Kinder und ihrer Familien ein. Seit einiger Zeit arbeiten wir auch mit der Organisation Concordia aus der Republik Moldau zusammen.



Martina Raytchinova,
Projektpartner
Concordia Moldau

123 Millionen Geflüchtete zählt das UN-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR) 2024, 47 Millionen von ihnen Kinder – dies ist ein deprimierender Rekord! Allein der russische Angriff auf die Ukraine verursachte innerhalb von zwei Jahren die Flucht von fast 15 Millionen Menschen.

„Viele Jahre nachdem die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen verabschiedet wurde, stellen wir nun leider auf vielen Ebenen schmerzhaft Rückschritte bei der Einhaltung eben dieser Menschenrechte fest! Gleichzeitig werden wir aber auch Zeugen vieler hoffnungsmachender Momente in unserer Arbeit mit unseren Sozialprojekten. Seit Ausbruch des russischen Angriffskrieges erlebe ich in besonderem Ausmaß hier in unserem Projektland Moldau eine Welle der Solidarität und Menschlichkeit: Gastfamilien, die ihre Türen für Geflüchte-

te öffnen – und dabei selbst kaum das Nötigste haben! Diese Familien benötigen unsere Unterstützung. Denn diese Menschen aus der Zivilbevölkerung, sie können bei allem guten Willen und all ihrem Engagement nicht allein dafür sorgen, dass Kinder und Erwachsene auf der Flucht nach Moldau den nötigen Schutz erhalten.

Es bedarf, wie es schon die UN-Menschenrechtscharta fordert, staatlicher Strukturen und einer guten Zusammenarbeit zwischen den Institutionen, damit die Menschenrechte garantiert und eingehalten werden. Dazu gehört auch das klare Bekenntnis zu den Menschenrechten als Wertesystem. Ein armes Land wie Moldau benötigt dringend Ressourcen, um die dafür notwendigen Strukturen aufzubauen. Moldau muss sein schwaches Sozialsystem stärken, damit es richtig reagieren kann, wenn die Grundrechte von Hunderttausenden Kindern und Erwachsenen durch Flucht und Vertreibung verletzt werden. Es muss sicherstellen, dass Schutz, Versorgung und Betreuung für diese Menschen organisiert werden.“

„Die Gastfamilien benötigen unsere Unterstützung. Denn sie und andere Helferinnen und Helfer können bei all ihrem Engagement nicht allein dafür sorgen, dass Kinder auf der Flucht den nötigen Schutz erhalten.“

„Seit Ausbruch des Krieges erlebe ich hier in Moldau eine Welle der Solidarität und Menschlichkeit: Gastfamilien, die ihre Türen für Geflüchtete öffnen – und dabei selbst kaum das Nötigste haben!“



< Concordia Sozialprojekte, Moldau

Veronika Mocan (stehend), Projektleiterin des Multifunktionszentrums von Concordia Sozialprojekte in Tudora/Moldau >



Griechenland



Lebensgefährliche Flucht über das Ägäische Meer und Pushbacks in Griechenland

Efi Latsoudi

Die Psychologin Efi Latsoudi von Lesbos Solidarity aus Griechenland berichtet, wie tödlich die Politik sein kann und erlebt dies leider nur zu oft. Im Artikel 14 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948 heißt es: „Jeder hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.“ Wie weit wir von der Akzeptanz und Erfüllung dieses Menschenrechts entfernt sind, zeigt der Blick auf die Realität an den EU-Außengrenzen und dabei vor allem auf das Mittelmeer.



Efi Latsoudi,
Projektpartner Lesbos Solidarity,
Griechenland

„Wir müssen in aller Deutlichkeit sagen, dass die Menschenrechtsartikel, so wie sie in dieser historischen Charta von 1948 und allen nachfolgenden UN-Menschenrechtsdokumenten beschlossen und ratifiziert wurden, hier in Griechenland Schall und Rauch sind.

„Wir setzen uns dafür ein, dass die Menschen eine sichere Überfahrt haben und ihnen eine menschenwürdige Aufnahme sowie ein faires Asylverfahren garantiert wird.“

Solange Geflüchtete und Schutzsuchende an unseren Grenzen brutalen Behandlungen und täglichen Pushbacks ausgesetzt werden, also gewaltsamen Zurückweisungen, sind sie, einschließlich vieler Kinder, in großer Lebensgefahr. Wir als Lesbos Solidarity engagieren uns deshalb mit aller Kraft weiter dafür, dass Menschen die Möglichkeit zu einer sicheren Überfahrt – ohne Gefahr für Leib und Leben – eröffnet wird und die griechische Regierung gemeinsam mit der Europäischen Union die menschenwürdige Aufnahme von Schutzsuchenden und ein effizientes, faires Asylverfahren garantieren.

Wie tödlich eine Politik ist, die Menschen einen sicheren Zugang zu einem Asylverfahren verweigert, haben wir hier auf unserer Insel immer wieder erleben müssen, wenn völlig überfüllte Boote vor der Küste von Lesbos Schiffbruch erleiden und junge Frauen, Kinder und Jugendliche ums Leben kommen. Auch in anderen Teilen des Ägäischen Meeres sowie vor Kreta und dem Peloponnes ertranken Dutzende Geflüchtete, weil die heillos überfüllten Boote, in die sie von Schleusern gesetzt wurden, kenterten oder mit Wasser vollliefen und ihnen niemand rechtzeitig zu Hilfe kam.

Und auch für diejenigen, die es tatsächlich an Land geschafft haben, gibt es eine große Gefahr. Viele Geflüchtete haben keine Chance darauf, einen Asylantrag zu stellen, und werden illegal deportiert – also Opfer eines Pushbacks. Wir versuchen mit allen uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, den betroffenen Familien im Lager zu helfen. Es deprimiert uns, zu sehen, unter welchen Bedingungen am Rande dieses Kontinents Menschen gezwungen sind, in unsicheren Flüchtlingsunterkünften zu leben. Dies wird teilweise einfach achselzuckend hingenommen. Der Blick auf die UN-Menschenrechtscharta und all die anderen Menschenrechtskonventionen erinnert uns: Daran dürfen wir uns niemals gewöhnen! Das dürfen wir nicht hinnehmen! 🗨️

„Als Lesbos Solidarity versuchen wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, den betroffenen Familien zu helfen.“

„Immer wieder ertrinken Menschen, weil die heillos überfüllten Boote, in die sie von Schleusern gesetzt werden, kentern oder mit Wasser volllaufen und ihnen niemand rechtzeitig zu Hilfe kommt.“



< Obwohl nur 10 km zwischen der türkischen Küste und Lesbos liegen, ist die Überfahrt lebensgefährlich. Am Strand liegen Schwimmwesten derjenigen, die es geschafft haben

Das von Lesbos Solidarity bis zu seiner brutalen Räumung im Herbst 2020 betriebene Camp Pikpa war für Mütter mit ihren Kindern ein menschenwürdiger Ort zum Ankommen. (siehe S. 15 Film: The Pikpa-Three) >





Flüchtlingskinder im Libanon und das verweigerte Recht auf einen Ausweis

Marie-Claude Souaid

Hunderttausende Syrerinnen und Syrer sind seit dem Ausbruch des Bürgerkriegs 2011 in das Nachbarland Libanon geflohen. Seit vielen Jahren ist dort auch unsere Partnerorganisation Alpha aktiv.



Marie-Claude Souaid,
Partnerorganisation Alpha,
Libanon

„Bei uns im Libanon gibt es Zehntausende von syrischen Kindern, die hier geboren wurden und aufwachsen, weil ihre Eltern in den zurückliegenden Jahren aus Syrien hierher geflüchtet sind. Sehr vielen dieser Kinder wird das Recht auf ein Ausweisdokument verweigert. Auch die Erwachsenen in ihren Familien haben ganz oft keine Chance, ihre Reisepässe oder Personalausweise verlängern zu lassen. Das hat verheerende Folgen!

Mittlerweile gibt es wieder eine syrische Botschaft in Beirut. Jetzt sollten alle aus Syrien geflüchteten Mütter und Väter die Chance haben, ihre im Libanon geborenen Kinder standesamtlich und offiziell registrieren zu lassen und für sie Geburtsurkunden und Ausweisdokumente ausgestellt zu bekommen. Aber die Hürden dafür sind für die allermeisten Betroffenen schlicht unüberwindbar! Die syrische Botschaft verlangt auch von Geflüchteten-Familien, die unter extrem schwierigen Bedingungen leben und nur unter größten Kraftanstrengungen über die Runden kommen, für jedes einzelne Papier 100 US-Dollar oder mehr an Gebühren. In Familien mit mehreren Kindern kommen auf die-

se Weise unbezahlbare Summe zusammen. Die allermeisten Eltern haben aus berechtigter Sorge vor Verfolgung und Vergeltung durch das syrische Regime keine Möglichkeit, für diese Anträge kurzzeitig über die Grenze zurück nach Syrien zu reisen, obwohl dort die Gebühren sehr viel niedriger wären.

Die Folge: 55 Prozent der im Libanon geborenen Flüchtlingskinder verfügt weder über eine Geburtsurkunde noch über ein Ausweisdokument. Das bedeutet für die betroffenen Mädchen und Jungen, dass sie keine Chance haben, zur Schule gehen zu können! Denn hier im Land ist es gesetzlich vorgeschrieben, dass Kinder, die eingeschult werden, dafür ihre Identität belegen müssen.

In dem kurzen Instagram-Film, den wir bei einem Kinderrechte-Workshop mit geflüchteten syrischen Mädchen (alle 14 Jahre alt) aufgenommen haben, erzählt Zeinab (auf Arabisch – mit englischen Untertiteln) über den verzweifelten Versuch ihrer Familie, für sie an Ausweisdokumente zu kommen. Denn nur, wer sich als Geflüchtete oder Vertriebene mit einem Identitätsdokument ausweisen kann, gilt hier nicht als ‚staatenlos‘. Durch die bürokratischen Hürden, die diese Regierungen errichten, ‚bestrafen‘ die Machthaber kollektiv soziale Gruppen, die sie als ‚unerwünschte Personen‘ oder Regimegegner betrachten. Damit verweigern sie einer ganzen Generation von Kindern und jungen Menschen das Recht auf eine Staatsangehörigkeit und machen sie zu ‚Staatenlosen‘. “



< Familie Alsari – hier Mutter Sabah mit Tochter Iman – lebt in Baaqline in einem baufälligen Keller

Verteilung von Lebensmittelpaketen an syrische Flüchtlingsfamilien in Ghazze und Marj >





Kinder auf der Flucht – Klimaveränderungen in Somaliland

Asia Abdulkadir

Fluchtursache Hunger, verursacht durch massive Klimaveränderungen: Die Situation am Horn von Afrika erinnert fatal an die Dürre von 2011, die 260.000 Menschen – vor allem Kinder – das Leben kostete. Allein in Somaliland, rechnet unsere dortige Länderkoordinatorin Asia Abdulkadir vor, sind über 90 Prozent der Landesfläche von der extremen Trockenheit bedroht.

Mit ihrem Statement richtet unsere Kollegin, die die Kinder-nothilfe-Arbeit mit den Partnern in Somaliland koordiniert, den Fokus auf eine weitere – Millionen Menschen betreffende – Fluchtursache: Hunger, verursacht durch massive Klimaveränderungen! Somaliland und die Region am Horn von Afrika werden derzeit von der schlimmsten Dürre seit 40 Jahren heimgesucht. Die Hälfte des Viehbestands ist verendet – in einigen Distrikten des Landes sogar 90 Prozent. 1,8 Millionen Kinder, so Schätzungen des Welternährungsprogramms, hungern. Der brutale russische Angriffskrieg auf die Ukrai-



Asia Abdulkadir,
Länderkoordinatorin
Somaliland

ne hat die Lage zusätzlich verschärft. Das Land ist zu 90 Prozent von Getreideimporten aus Russland und der Ukraine abhängig. Seit dem 24. Februar 2022 – dem Beginn des russischen Angriffs – sind die Preise für Nahrungsmittel massiv gestiegen, während internationale Hilfs- und Ernährungsprogramme mit Finanzierungsproblemen zu kämpfen haben.

„Ganz viele Mütter sind ohne die Männer mit ihren Kindern im Land unterwegs, um irgendwo Nahrungsmittel zu finden.“

„Die akute Ernährungsunsicherheit in Somaliland hat sich massiv verschlechtert. Über 90 Prozent des Landes sind von einer extremen Dürre betroffen. Die Ernährung – und damit das elementare Menschenrecht auf Leben – von etwa 6,7 Millionen Kindern, Frauen und Männern ist akut gefährdet. Die Menschen haben Angst, dass sich die Katastrophe von 2011 wiederholen könnte, als bei der damaligen Hungersnot 260.000 Menschen starben, darunter die Hälfte Kinder unter fünf Jahren.

Am schwierigsten stellt sich die Situation für Geflüchtete und Vertriebene dar. Sie tragen die Hauptlast dieser Krise. Bislang wurden 2,97 Millionen Menschen durch die Dürre aus ihren Dörfern und den ländlichen Regionen vertrieben. Über 65 Prozent dieser Vertriebenen sind Kinder. Ganz viele Mütter sind ohne die Männer mit ihren Kindern im Land unterwegs, um irgendwo Nahrungsmittel oder die Hilfe von internationalen Organisationen zu finden. Am Ende landet die Mehrheit dieser Geflüchteten in den Städten – meistens in überfüllten Quartieren, unter extrem schwierigen Bedingungen.

Für eine ganze Generation von Kindern, die dort aufwachsen und nicht wegkönnen, sind die Zukunftsaussichten schlecht. Diese Kinder und ihre Familien haben ein Recht darauf, humanitäre Hilfe zu erhalten – und sie haben ein Recht auf unsere Anteilnahme!

““

„Die Dürre bedroht die Ernährung von 6,7 Millionen Kindern, Frauen und Männern. Die 2,97 Millionen Menschen, die die Dürre aus ihren Dörfern vertrieben hat, tragen die Hauptlast dieser Krise.“

„Diese Menschen haben ein Recht auf unsere Anteilnahme. Die internationale Hilfe muss fortgesetzt werden!“



<>

Lebensrettende Unterstützung für gefährdete und betroffene Gemeinschaften in den Regionen Togdheer und Sahil im Osten Somalilands



Guatemala



Die Situation von geflüchteten Kindern aus Guatemala

Myrella Saadeh und Jorge Luis Medrano

Genau 3.059 Kilometer sind es von Guatemala-Stadt Richtung Norden bis an die Grenze bei El Paso zwischen Mexiko und den USA – fast genauso weit wie von Berlin bis nach Casablanca in Marokko. Laut Google Maps benötigt ein erwachsener Mensch zu Fuß 29 Tage ohne Pause für diese Strecke. In den zurückliegenden zehn Jahren haben sich Zehntausende Kinder und Jugendliche aus Guatemala aus Verzweiflung über die Gewalt in ihrem Land auf den lebensgefährlichen Weg gemacht. Sie fliehen vor der Brutalität der Maras – kriminelle Banden, die



Myrella Saadeh und Luis Medrano,
Projektpartner PAMI,
Guatemala

schwer bewaffnet die Armeiviertel der Städte terrorisieren – oder weil Naturkatastrophen, der Klimawandel mit seinen Dürreperioden, Hunger und extreme Armut ihre letzte Chance auf ein besseres Leben zerstören. Ihre Hoffnung ist, es irgendwie über die Grenze in die USA zu schaffen. Wenige jedoch erreichen ihr Ziel. Oft heißt es: Deportation zurück nach Guatemala.

„Staatliche Institutionen müssen in Flüchtenden immer zuerst Menschen mit einem Recht auf Würde und Respekt sehen.“

Saadeh

„Völlig unabhängig davon, welcher Staat Kinder und Jugendliche, die sich von Guatemala oder einem anderen Land auf die Flucht nach Norden aufgemacht haben, unterwegs kontrolliert, aufgreift oder gar inhaftiert, muss er die Menschenwürde und die körperliche und psychische Unversehrtheit dieser Kinder garantieren.“

Saadeh

Völlig unabhängig davon, welcher Staat Kinder und Jugendliche, die sich von Guatemala oder einem anderen Land auf die Flucht nach Norden aufgemacht haben, unterwegs kontrolliert, aufgreift oder gar inhaftiert, muss er die Menschenwürde und die körperliche und psychische Unversehrtheit dieser Kinder garantieren. Staatliche Institutionen müssen in Flüchtenden – und das gilt in besonderer Weise für Kinder und Jugendliche – immer zuerst Menschen mit einem Recht auf Würde und Respekt sehen und dürfen ihnen nicht, weil sie mittellos und auf der Flucht sind, mit Ablehnung und Verachtung entgegenreten. Nach Chancen, besseren und sicheren Lebensbedingungen zu suchen, das ist das Recht eines jeden Menschen – und zwar überall auf der Welt! Staaten und staatliche Institutionen dürften weder Erwachsene – und schon gar nicht Kinder und Jugendliche –, die sich auf der Flucht befinden oder sich durch Umstände, für die sie keine Verantwortung tragen, gezwungen sehen, zu migrieren, kriminalisieren. Vor Gewalt und Armut zu fliehen, das ist nicht illegal! Kein Mensch ist illegal. Niemals und nirgendwo! “

„Es gibt nicht nur eine Verantwortung, sondern auch die Pflicht, Kindern jeden erdenklichen Schutz zu gewähren – so wie es in der UN-Kinderrechtskonvention steht.“

Medrano



< Mädchen und Jungen aus einem Zentrum des Kindernothilfe-Partners PAMI

Drei Mädchen stellen bei einem Workshop ihre Kinderrechte-Forderungen vor >





Die Situation von nach Chile geflüchteten Kindern

Patricia Loredo

Chile ist seit Jahren ein wichtiges Ziel für Geflüchtete aus Venezuela, Nicaragua oder Haiti. Was sie im neuen Gastland erwartet, ist jedoch oft blanker Rassismus. Dass der wie Gift



Patricia Loredo und ihre Kollegin María Elena Vásquez, Kindernothilfe Österreich, Projektpartner Colectivo sin Fronteras, Chile

wirkt, weiß Patricia Angélica Loredo Chupán aus eigener Erfahrung: Als politisch Verfolgte aus Peru musste sie selbst in Chile Fuß fassen. Heute kämpft die promovierte Psychologin und Co-Direktorin des Kindernothilfe-Österreich-Partners dafür, dass geflüchtete Familien in Chile eine faire Chance bekommen.

„Wir möchten unsere tiefe Sorge über die dramatische humanitäre Krise zum Ausdruck bringen, die wir hier in Lateinamerika rund um das Thema Flucht und Migration erleben. Zudem wollen wir den Blick darauf richten, dass Kinder und Jugendliche auf der

„Rund einem Fünftel der geflüchteten Kinder wird der Zugang zum chilenischen Schulsystem komplett verweigert.“

Flucht und der Suche nach Asyl immer mehr Feindseligkeit und Rassismus erfahren. Das gilt vor allem für diejenigen, die sich zusammen mit ihren Familien unter außerordentlich schwierigen und gefährlichen Bedingungen auf den Weg machen mussten. Alle, die ohne

Geld und nur mit der Kleidung, die sie trugen, fliehen mussten, stehen jetzt einer strengen Migrationspolitik und zunehmendem Fremdenhass gegenüber.

„Die Hälfte dieser Kinder hat keine Chance auf medizinische Versorgung im Krankheitsfall.“

Für einen Großteil der Mädchen und Jungen, die zusammen

mit Angehörigen chilenisches Territorium nicht über reguläre Grenzübergänge erreichen, sondern im Norden durch das Gebirge und die Wüste, war das, was sie an Rechtsverletzungen auf ihrer Flucht nach Chile erlitten haben, erst der Anfang! Rund einem Fünftel von ihnen wird der Zugang zum chilenischen Schulsystem komplett verweigert. Zudem hat die Hälfte dieser Kinder keinerlei Chance, im Krankheitsfall in einer öffentlichen Gesundheitseinrichtung Hilfe zu finden. Hinzu kommt, dass sich hierzulande die politische Stimmung immer aggressiver gegen diejenigen Gruppen von Migrantinnen und Migranten richtet, die ohnedies die Verwundbarsten sind, etwa Familien, die aus Haiti fliehen mussten.

„Rechte Parteien fordern jetzt sogar, das UN-Flüchtlingskommissariat (UNHCR) des Landes zu verweisen.“

Ihre Menschenrechte und die eklatante Verletzung dieser Rechte, mit der sie konfrontiert werden, dürfen angesichts all der anderen derzeitigen Krisen in der Welt nicht vergessen werden! “

„Die Menschenrechte geflüchteter Kinder in Chile dürfen neben den vielen Krisen der Welt nicht vergessen werden!“



< Um Kinder aus Migrantenfamilien vor Rassismus zu schützen, braucht es vor allem eine Stärkung ihres Selbstbewusstseins

Im Projekt „Nuestra Señora de la Victoria“ kommen ganz viele der Kinder aus Haiti (2022)





Die Situation von geflüchteten Kindern aus Honduras

Wilmer Vásquez



Wilmer Vásquez,
Projektpartner
COIPRODEN, Honduras

„Honduras speit seine Kinder aus!“, hat Wilmer Vásquez einmal gesagt. Der Sozialwissenschaftler und Leiter unseres Partners meint damit den Massenexodus von Jugendlichen aus Honduras.

Allein in den letzten beiden Jahren haben sich mehr als 100.000 Mädchen und Jungen auf den lebensgefährlichen Weg in die USA gemacht, oft ohne Begleitung durch Familienangehörige.

„Wir sind motiviert und bestärkt, mit aller Entschlossenheit die Stimme für Kinder und Jugendliche aus Honduras zu erheben, die sich gezwungen sehen, zu fliehen. Sie fliehen vor Gewalt, Erpressungen oder der Zwangsrekrutierung durch kriminelle Banden, die die Armenviertel unserer Städte terrorisieren, vor Arbeitslosigkeit und Armut! Hinzu kommen zunehmend weitere Beweggründe, diesen schmerzhaften Schritt zu gehen, Familie und Freunde zu verlassen: Ich spreche von den immer verheerenderen Auswirkungen des Klimawandels auf die Länder Mittelamerikas und auf die Zukunftschancen junger Menschen!

„Die Jugendlichen fliehen vor Gewalt und Erpressung durch kriminelle Banden, vor Arbeitslosigkeit und bedrückender Armut.“

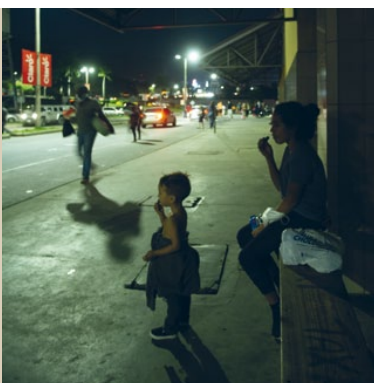
„Hinzu kommen die immer verheerenderen Auswirkungen des Klimawandels auf die Länder Mittelamerikas!“

Wir halten es angesichts von Zehntausenden Kindern und Jugendlichen aus unserem

Land, die in den vergangenen Jahren aus Angst um ihr Leben zu Migrantinnen und Migranten wurden, für überfällig, dass die Staaten in unserer Region endlich ihre Rolle und Aufgabe als Garanten für die Rechte von Kindern und jungen Menschen ausfüllen und funktionierende Schutzmechanismen schaffen. Wir fordern angesichts der traumatischen Erfahrungen der vergangenen zehn Jahre und der deprimierenden, lebensgefährlichen Flüchtlingszüge von Kindern und Jugendlichen in Richtung Norden, dass unsere Regierungen und alle staatlichen Akteure die Menschenrechte von Kindern und Jugendlichen auf der Flucht oder in erzwungenen Migrationssituationen garantieren. Dafür ist es notwendig, das Kindeswohlprinzip aus der UN-Kinderrechtskonvention endlich anzuwenden, das – ohne Ausnahme – staatliche und öffentliche Stellen verpflichtet, bei all ihren Aktionen und ihrem Handeln den Interessen und dem Schutz von Kindern vor allen anderen Gesichtspunkten und Überlegungen Vorrang einzuräumen. In unserem Land, in Honduras, wurde die UN-Kinderrechtskonvention bereits 1991 ratifiziert.

Die Not von Kindern und Jugendlichen zu lindern, die als einzigen Ausweg für sich und ihr Leben nur noch die Flucht und lebensgefährliche Migration sehen, duldet keinen Aufschub! “

„Wir fordern, dass unsere Regierungen die Menschenrechte von Kindern und Jugendlichen auf der Flucht garantieren!“



< >

Gewalt, der Terror krimineller Banden und extreme Armut sind für junge Menschen die stärksten Beweggründe, um aus Honduras zu fliehen



Gottesdienstbausteine

Gottesdienst mit Konfirmandinnen und Konfirmanden

Baustein 1

Musik

Votum & Begrüßung

„Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem,
und es wird alles vollendet werden,
was geschrieben ist durch die Propheten
von dem Menschensohn.“

Lukas 18,31

Hinaufgehen nach Jerusalem,
unterwegs sein – mit Gott, mit Jesus,
unterwegs sein – mit den Menschen,
unterwegs sein – mit Bezug auf die Propheten, dies wol-
len wir in den Mittelpunkt des Gottesdienstes stellen.

Der Text stammt aus der dritten Ankündigung Jesu auf
seinen Tod, verbunden mit einem Neubeginn.
Für viele Menschen fühlt es sich auch an wie der Tod mit
einem ungewissen Neubeginn, wenn sie ihre Heimat ver-
lassen müssen; alles zurücklassen müssen, was sie sich
aufgebaut haben, ihre Träume, ihre Hoffnungen und liebe
Menschen, die ihnen wichtig sind.

Verfolgung, Zerstörung, Krankheit, Tod: Wie viel Leid
braucht es, um seine Heimat, um alles, was man liebt, zu-
rückzulassen? Nicht nur vor, auch auf der Flucht erleben
Menschen Grausames – besonders Kindern fällt es oft
schwer, diese traumatischen Ereignisse zu verarbeiten.

2024 sind es bereits 122 Millionen Menschen weltweit, die
gewaltsam vertrieben wurden. Das ist mehr als die Bevöl-
kerungszahl von Deutschland, Österreich, der Schweiz
und der Niederlande zusammen. 47 Millionen aller Ge-
flüchteten sind Kinder.

„Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem,
und es wird alles vollendet werden ...“

Lied: Tut mir auf (EG 166, 1–2+6)

Baustein 2

Psalm im Wechsel nach Psalm 116

Alle Mädchen und Frauen Jungen und Männer

Lasst uns beten mit den Worten nach Psalm 116:

**Danke, Gott, dass du mir geholfen hast,
dass mein Vertrauen nicht zerrann.
Jetzt lebe ich wieder.**

Ich hab' dich lieb Gott,
und du, du hörst mich,
wenn ich ängstlich nach dir rufe.

Du wendest dich mir zu;
ich kann dir ins Ohr flüstern, immer und immer.

**Danke, Gott, dass du mir geholfen hast,
dass mein Vertrauen nicht zerrann.
Jetzt lebe ich wieder.**

Wenn ich mir wie eingeschnürt vorkomme,
wenn mir der Schreck in die Glieder gefahren ist,
wenn ich kraftlos und unsagbar müde bin,

dann rufe ich zu dir: Ach, Gott, hilf mir doch!
Und du, du behütetest mich, wenn ich schwach bin,
du rettetest mich, wenn ich nur noch schwarzsehe,
du trocknest meine Tränen
und hilfst mir bei jedem neuen Schritt.

**Danke, Gott, dass du mir geholfen hast,
dass mein Vertrauen nicht zerrann.
Jetzt lebe ich wieder.**

Das Leben lockt mich wieder,
 die Hoffnung beflügelt mich,
ich fühle mich gestärkt.

**Danke, Gott, dass du mir geholfen hast,
dass mein Vertrauen nicht zerrann.
Jetzt lebe ich wieder.**

Baustein 3

Text

Unterwegs in Europa – ein Gedicht des in Süditalien anerkannten Asylbewerbers Ibrahim Diabeté – der Kämpfer der Gerechtigkeit

Ibrahims Tränen

Ich weine, wenn ich meine Brüder leiden sehe.

Ich weine,

wenn ich mich um 4.00 Uhr früh auf den Weg mache, um meinen Träumen zu begegnen, dort in den Orangen- und Mandarinhainen, für die bescheidene Summe von 25 Euro – wenn überhaupt.

Ich weine,

wenn ich meine Brüder sehe, wie sie in den Baracken hausen, ohne Wasser und Strom, unter Bedingungen, die unmöglich sind, für Menschen eigentlich nicht erträglich.

Ich weine und mein Herz tut mir weh.

Ich weine und ich leide;

zwar trägt meine Haut keine Wunden und mein Körper keine Krankheit, aber dennoch, ich leide und ich weine;

ich weine,

denn wir sind Opfer der Farbe unserer Haut, hier und anderswo.

Ich weine, wenn ich sehe,

wie meine italienischen Brüder die Türen vor uns verschließen, die ihrer Herzen und die ihrer Häuser.

Ich weine

bei dem Gedanken, dass ich meine Familie verließ und alle, die mir lieb sind, für eine Integration, die es nicht gibt.

Ich weine;

auch wenn meine Tränen nicht fließen, weine ich, es tut mir weh in meiner Haut, Wunden überall und um mich herum das Gespenst der Trostlosigkeit.

Ich weine

um die Lebensbedingungen meiner Brüder, der afrikanischen und nicht-afrikanischen, hier und anderswo.

Ich weine, ich weine und ich werde nicht aufhören zu weinen, bis es Gerechtigkeit und Gleichheit gibt in dieser Welt.

Ich weine und ich schäme mich,

wenn ich sehe, wie meine afrikanischen Brüder von anderen afrikanischen Brüdern ausgebeutet werden.

Ich weine,

wenn ich sehe, wie sie auf dem Straßenpflaster liegen, feige ermordet, während sie ihrer Arbeit nachgingen, nur wegen der Farbe ihrer Haut. Das ist Rassismus, Faschismus.

Ich weine.

Ich schäme mich, wenn ich sehe, wie sich meine weißen und schwarzen Brüder misstrauisch beäugen. Ich blute aus tausend Wunden, weil das Leben um mich herum so überhaupt nicht schön ist. Meine Augen füllen sich mit Tränen, wenn wir die im Stich lassen, die nach Gerechtigkeit und Freiheit streben.

Und mit tränenüberströmten Augen schaue ich der Welt ins Gesicht voller Hoffnung, dass es morgen besser wird, wenn erst der heuchlerische Stolz der einen – und der anderen – in sich zerfällt.

Ich weine um diese Welt und ein System,

das Menschenkinder geringachtet.

Meine Tränen fließen nicht und dennoch, ich weine.

Baustein 4

Kollektengebet

Herr, unser Gott,

weinen müssen wir nicht lernen.

Das ist angeboren.

Das Unterdrücken der Tränen,

das müssen wir lernen,

und das lernen wir ganz schnell.

Herr, es gibt so vieles,

über das wir keine einzige Träne vergießen, obwohl es doch zum Heulen ist.

Es ist zum Weinen,

dass Gerechtigkeit auf diesem Planeten

für die Mehrheit der Menschen

nur ein Wort ist und eine ferne Hoffnung.

Herr, lass unsere Tränen

zur Fürbitte ohne Worte werden.

Lass sie zur Hoffnung werden,

dass das Weinen einmal ein Ende haben wird,

so wie es am Ende der Bibel steht:

„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,

und der Tod wird nicht mehr sein,

noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz

wird mehr sein;

denn das Erste ist vergangen.“ (Offenbarung 21,4)


Amen.

Baustein 5

Lesung

Die heutige alttestamentliche Lesung ist der Aufbruch des Gottesvolkes aus der Knechtschaft.

Gemeinsam mit Mose macht es sich auf den Weg.

2. Mose 14, 21–26 (aus der Basisbibel) 

Lied: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freunde (EG 66, 1,3,8)


Baustein 6 / Predigt-Bausteine zu Matthäus 2, 13–23

1. Kontext mit Hinweis auf antike Legenden

„Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude“ haben wir gerade gesungen. „Grund ewiger Freude – starker Erlöser – Ursach zum Leben“. Jesus unterwegs.

Wir erinnern uns an die Volkszählung und die Geburt in Bethlehem. An den zwölfjährigen Jesus im Tempel und an den Wanderprediger, der mit seinen Freunden durch Galiläa, Samaria und Judäa zog. Jesus unterwegs zu den Menschen. Im Gepäck Hoffnung.

Aber schon gleich nach seiner Geburt musste er sich auch mit seinen Eltern auf den Weg begeben.

Diese Geschichte ist unser heutiger Predigttext. Ich lese uns die Geschichte aus dem Matthäusevangelium 2,13–23 in der Übersetzung der Basisbibel: 

Wir bitten: Herr, lehre uns erkennen, was diese Erzählung von damals uns heute sagen kann. Amen.

2. Kontext mit Hinweis auf antike Legenden

Jesus unterwegs: Eine Geschichte mit drei Episoden aus der Kindheit Jesu. Die Flucht nach der Geburt in ein anderes Land, der Kindermord in der Heimat und die erschwerte Rückkehr.

Über die Kindheit und Jugend wissen wir nicht viel. Aber in den sogenannten Apokryphenevangelien finden wir noch einiges, und da ist die Flucht nach Ägypten ein großes Thema. Die vier neutestamentlichen Evangelien wirkten wie eine Initialzündung für immer neue Geschichten, jedoch mit sehr geringem historischen Quellenwert.

Aus dem apokryphischen Jakobusevangelium erfahren wir, dass die Heilige Familie zusammen mit Salome, der Hebamme Marias, geflohen war. Die Fluchtroute wird beschrieben, und es gibt so einige Wundergeschichten.

Für unsere Geschwister in der Koptischen Kirche in Ägypten haben diese Geschichten eine besondere Bedeutung. Wer schon einmal in Ägypten war, hat sicher die Landkarte der Flucht und der heiligen Stätten in Ägypten gesehen.

Beim Propheten Jesaja finden wir eine Weissagung, in der es heißt: „Mitten in Ägypten wird ein Altar stehen, der dem Herrn geweiht ist ...“ (Jesaja 19,19).

Nach Überlieferung der koptischen Kirche wird der erwähnte Altar in der Marienkirche im Al-Muharraq Kloster aufbewahrt. Ein Ort, von dem angenommen wird, dass die Heilige Familie sich dort über sechs Monate niederließ. Der Altarstein soll das Bett gewesen sein. Weiter wird erzählt, dass Jesus nach der Auferstehung an diesen Ort zurückkehrte und den ersten Altar weihte.

3. Ägypten

Warum hat Matthäus diese Geschichte so erzählt? Israel verbindet, man könnte sagen, eine Hassliebe mit Ägypten. Es war einst die Zuflucht für Jakob und seine Söhne, als eine große Hungersnot in Kanaan herrschte. Aber für die Kindeskinde wurde es dort zur Hölle, als ein Pharao kam, der das Volk versklavte. Aus diesem Elend hat Gott sein Volk damals befreit: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.“, sind die Worte des Propheten Hosea, auf die Matthäus hinweist. Mose, der als Kind dem Tod entronnen war, rettet sein Volk und geht ihm voran ins verheißene Land, quer durch das Meer, quer durch die Wüste, vierzig Jahre lang. So haben wir es in der alttestamentlichen Lesung gehört.

Matthäus sagt damit, lies doch mal diese hoseanische Prophetie vor dem Hintergrund der Geschichte Jesu. Dann entdeckst du, dass Jesus mitten in das Gottesvolk Israel hineingehört. Er ist die große Verheißung, die Gott jenseits aller Schuld und jenseits allen Krieges und jenseits aller Not diesem Volk mit auf den Weg gegeben hat. Jesus, der in Ägypten, so wie Mose, aufgewachsen ist.

Für die ägyptischen Christen gehört diese Tatsache zu ihrer Identität. Sie verweisen ganz stark auf diese, wir würden sagen, legendarische, aber doch wichtige Überlieferung, weil sie beschreibt, dass das Land am Nil nicht das fremde Exil war, sondern die Heimat des Messias selbst.

4. Jesus, der neue Mose

Der Evangelist gestaltet seine Version der Jesusgeschichte nach den Mosegeschichten. So wie Mose als Säugling vor den Häschern des Pharaos gerettet wurde, so gelingt Josef durch die Flucht nach Ägypten die Rettung seiner Familie.

Jesus wird auch als Kind dem Tod entrinnen. Er wird dieselben Wege gehen, die einst auch das Volk Israel gehen musste. Von Ägypten durch die Wüste. In der Wüste wird Jesus vierzig Tag lang vom Teufel versucht werden. Vierzig Jahr lang wanderte das Volk mit Mose durch die Wüste. Mose gilt als der große Gesetzgeber für das Volk. Das Leben des Volkes wurde durch eine Vielzahl von Geboten und Verboten geregelt, die man alle auf den Willen Gottes zurückführte.

Jesus ist nach Matthäus der neue Mose, der mit der Bergpredigt eine neue Ethik zusammenstellt. Dabei ist die Bergpredigt keine Aufzählung von Verhaltensnormen, sondern die Summe des einen entscheidenden Gebotes, des Gebotes der Nächsten- und Feindesliebe. Mit der Konzentration auf dieses eine Gebot der Liebe überwindet Jesus die ganze Gesetzesfrömmigkeit und befreit den Menschen, selber über sein Tun und Lassen zu entscheiden. Damit gibt Jesus jedem Christenmenschen – uns – die große Freiheit, aus dem Geist der Liebe zu handeln. Jesus ist der neue Mose, aber zugleich wurde Mose auch überwunden und überboten.

5. Flucht und Terrorkönig/Macht

Ein Engel warnt Josef und Maria vor dem regionalen Gewaltherrscher. Sie packen alles zusammen, und ab geht es ins Asyl nach Ägypten. Der Weg Jesu – das Kind, das wir bis heute verehren – beginnt mit Flucht und Vertreibung.

Unterwegs im Leben!

Es liegt ein Schatten über diesem Leben, aber zugleich auch ein Schutz. Zu Hause räumt inzwischen der unsympathische Terrorkönig auf. Jesus ist ihm entkommen, vielen Jungen in Bethlehem und der Umgebung ergeht es weniger gut. Matthäus gibt der Klage darüber Worte, Worte, die er in der Bibel findet. „Geschrei ist in Rama zu hören, Weinen und Klagen. Rahel beweint ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen.“ Was für eine Welt, in der Kinder zu Opfern der Gewalt werden.

Beispiel Libanon

Es ist immer noch dieselbe Welt! Terrorkönige, Gewaltherrscher haben wir noch zuhauf.

Terror und Gewalt, lernen wir, kann man auch mit sogenannten „Friedenstruppen“ und die Anerkennung von „Unabhängigkeit“ (Ukraine) in die Welt bringen. Eine Situation, die uns Angst macht und die mittlerweile viele Menschen aus ihrem Leben gerissen hat!

Ich möchte Ihnen die Geschichte eines anderen Kindes erzählen, das ebenfalls in einem Land mit einem Terrorkönig lebte:

Aziz lebte mit seiner Familie in einem Dorf in Syrien. Eines Tages kam Aziz' Onkel Hassan angerannt und schrie: „Die Flugzeuge kommen! Sie werden unser Dorf beschießen!“ Mit seinem Bruder Hamad auf dem Arm eilte Aziz die Kellertreppe hinunter, die anderen drei Geschwister rannten hinterher. In diesem Moment krachte die erste Rakete in das Haus. Die Wände und Decken stürzten ein. Wie durch ein Wunder wurden alle lebend aus den Trümmern gezogen – bis auf die sechsjährige Hana. Aziz' kleine Schwester starb. Nur mit dem Allernötigsten floh die Familie in den Libanon. Dies alles ist für Aziz sehr schwer zu

verkräften. Er leidet unter den traumatischen Kriegs- und Gewalterlebnissen. Sein Zuhause, der Ort, der ihm immer Sicherheit und Geborgenheit gab, ist zerstört. Er hat seine Schwester, Verwandte, Freundinnen und Freunde sterben gesehen.

Unterwegs zu den Kindern dieser Welt: Im Kinderschutzzentrum eines Kindernothilfe-Partners im Libanon wurde Aziz geholfen. Dort spielen, tanzen, basteln die Mädchen und Jungen, damit sie wieder lernen, wie Kinder zu lachen. Langsam gewann Aziz Vertrauen, öffnete sich und erzählte zaghaft von seinen Erlebnissen. Die Mitarbeitenden im Kinderschutzzentrum standen ihm bei und halfen ihm, das Erlebte aufzuarbeiten. Nach und nach gewann Aziz sein Lachen zurück. Die libanesischen Kinder waren sehr nett zu ihm. Er hat Freundinnen und Freunde gefunden, mit denen er spielt. Sein sehnlichster Wunsch ist jedoch die Rückkehr in seine Heimat Syrien. Er möchte wieder in Frieden leben, möchte seine Familie wiedersehen, mit seinen alten Freunden spielen und in die Schule gehen.

6. Rettung

Für Jesus und seine Familie gibt es eine Rückkehr, aber die Furcht hört nicht auf. Ein neuer Unterdrücker in einer neuen Zeit. Nach Hause geht es nicht mehr. Herodes war gestern, doch heute ist Archelaus. Die Namen wechseln, nicht aber das Bedrohliche und Gefährliche. Der Schatten über diesem Leben verzieht sich nicht. Unterwegs zu den Kindern dieser Welt!

Zurzeit legen sich wieder bedrohliche Schatten über die Welt – sei es von Despoten in Afrika, Asien, Amerika oder Europa. Und dabei gibt es schon so viele Menschen auf der Welt, die fortmüssen, weil diese Terrorkönige und deren Helfer ihre Spielchen spielen, in Afghanistan, in Äthiopien, in Syrien, in Kuba und an vielen anderen Orten dieser Welt.

Beispiel Lesbos

Viele junge Menschen sind auf der Flucht. Einer von ihnen ist Khan. Als Jugendlicher kam er aus Afghanistan auf die griechische Insel Lesbos, verlor seinen Bruder an das Mittelmeer. Er beschreibt die Selbstmordgedanken, die er damals hatte. Doch nach vielen Wendungen hat sich sein Leben zuletzt ins Positive gedreht: Khan hat inzwischen einen Aufenthaltstitel, vor allem aber hat er eine sinnvolle, helfende Tätigkeit bei unserem Partner Lesvos Solidarity.

Er erzählte bei unserem Besuch: „Das erste Mal habe ich wieder gefühlt, dass jemand mich wertschätzt.“ Der heute 24-Jährige hilft Neuankömmlingen bei der ersten Orientierung. „Wenn sie bei uns durch die Tür kommen“, so beschreibt er das. Vor allem aber übersetzt Khan aus Farsi, der Sprache der Heimat, ins Englische und Griechische. Oft auch bei den Therapien, wo es Wochen und Monate dauern kann, bis sich ein Kind für Gespräche öffnet. Wie

anders als mit Mutters Sprache? So hat Khan nach Jahren der Verzweiflung seinen Platz auf Lesbos gefunden. Und er sagt: „Ich bin wieder glücklich, habe Freunde, mein Leben hat wieder einen Sinn.“

Die Geschichte, die uns Matthäus erzählt, sie erinnert an Gottes Gebot und Verheißung. Das Kind Jesu auf der Flucht. Aber nicht, dass schon wieder einmal ein Kind flieht, sondern wer dieses Kind ist, ist das Besondere. Jesus, der Sohn, den der Vater aus Ägypten rufen wird. Jesus wird zum Asylsuchenden und Geflüchteten.

Was ihm widerfährt, ist ein Bekenntnis des Himmels: Sein Weg führt ihn hinein in Flucht und Bedrohung. Er selbst ist zum Geflüchteten geworden, hatte nichts, wohin er sein Haupt legen konnte, er ist in Kiew, Aleppo, auf Lampedusa und auch auf Lesbos. Mit jedem Kind auf der Flucht, mit jeder verängstigten Familie, mit jedem, der vor Gewalt und Tod flieht, identifiziert er sich.

Während wir hier Gottesdienst feiern und das Evangelium von der Flucht hören, erleiden Menschen auf der Flucht, darunter viele Kinder, ganz oft brutale Gewalt durch die griechische Polizei und Küstenwache. Sie versuchen, von der türkischen Küste über die Ägäis nach Lesbos ins vermeintlich sichere Europa zu gelangen. Sie werden misshandelt, ausgeraubt und dann auf dem Meer in manövrierunfähigen „Rettungsinseln“ ausgesetzt. Immer wieder enden diese „Pushbacks“ tödlich.

Jedes Kind, jede Mutter, jeder Vater, alle Menschen, die keinen anderen Ausweg sehen, als sich auf der Suche nach Schutz vor Krieg, Verfolgung und Hunger auf eine so lebensgefährliche Flucht wie der nach Lesbos zu begeben, sie alle sind und bleiben ein Ebenbild Gottes. In jedem dieser Menschen ist Gott Mensch geworden.

Das Kind auf der Flucht von Bethlehem nach Ägypten vor einem Terrorkönig Herodes wird als erwachsener Mensch sagen: Was immer ihr einem meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan. Dieses Jesuswort war 1959 die Initialzündung für eine Bewegung, aus der die Kindernothilfe hervorgegangen ist.

Liebe Gemeinde, Jesus, der neue Mose, der Gegenpol gegen den Gewalttäter Herodes, Jesus, das Flüchtlingskind, und Jesus, in dem sich unsere menschliche Sehnsucht nach Heil erfüllt, braucht uns in dieser Welt! – Unterwegs zu den Kindern dieser Welt!

Amen

Lied: Gott liebt diese Welt (EG 409, 1–5)

Fürbitten

Guter Gott, lass uns zum Gegenpol der Aggressoren, der Terrorkönige in dieser Welt werden.
Zeig du uns den Weg der Liebe,
den Weg, die Liebe in die Herzen der Menschen wieder zurückzubringen.
Lass unsere Fürbitte Türen und Herzen öffnen!

Gott, wann beginnt Krieg?
Wenn sich die Feindbilder in die Herzen schleichen.
Wenn Drohkulissen aufgebaut werden.
Wenn Rüstungsfirmen Gewinne machen.
Wenn Menschen flüchten.
Wenn Kinder weinen.

Und wie, Gott, wie kommt Frieden?
Miteinander reden, Vertrauen wagen, ent-feinden.
„Es ist die Stunde der Diplomatie“, heißt es ...
Stärke diese Gabe bei Politikerinnen und Politikern.
Lass sie geduldig und hartnäckig suchen,
was dem Frieden dient,
für die Menschen in der Ukraine und Russland!

Gott, wir denken an die Mädchen und Jungen weltweit, die auf der Flucht sind,
die ihr Zuhause verloren haben,
die viel Leid erfahren mussten,
für die das Leben eine harte Realität ist.
Und wir denken an die, die unter der internationalen Nahrungsmittelkrise leiden.

Wir bitten dich,
sende deinen Geist der Gerechtigkeit zu den Kindern und schenke ihnen eine gute Zukunft.
Segne Projekte und Programme,
die Kindern Teilhabe ermöglichen
und sie stark machen für ihre Zukunft!
Du hast Kinder in die Mitte gestellt,
damit sie gesehen werden.
Darum lass uns von dir lernen,
auf Kinder weltweit zu achten
und sie besser vor Unrecht zu schützen,
in Nah und Fern.

Jesus, der neue Mose, hat uns mit der Bergpredigt eine neue Ethik zusammengestellt.
Unser Tun und Lassen soll sich ausrichten am Geist der Liebe –
der Nächsten- und Feindesliebe!
Wir bitten dich: Sei du bei uns und hilf uns dabei.
Amen.

Vater unser

Lied: Meine Hoffnung, meine Freude

Segen



Materialien und Downloads

Gesamtübersicht



www.kindernothilfe.de/gemeindematerial-flucht

Dort sind alle im Folgenden aufgeführten Materialien als Downloads oder Links verfügbar.

S. 7, 12, 13:

- Wimmelbild (Projektion)
- Wimmelbild (Poster)

S. 8:

- Film Lesbos (Teil 1)
- Weltkarte (PDF)

S. 9:

- 4 Weltkarten zu Flucht (PDF)
- animierte Weltkarte zu Flucht (online)

S. 10:

- Ländertexte (PDF)
- Weltkarte beschriftet (PDF)

S. 11:

- Bibel-Ausschnitte (PDF)

S. 12:

- Film Lesbos (Teil 2)

S. 14:

- Kinderrechte-Poster (PDF)

S. 15:

- Film: The PIKPA-Three

kinder
not
hilfe



Impressum

Herausgeber: Kindernothilfe e.V.

Autoren und Redaktion: Dietmar Boos,
Jürgen Schübelin, Dr. Judith Striek

Gestaltung: Christian Bauer

Titelfoto: Max Cavallari/SOS Humanity

Druck: Warlich Druck Meckenheim GmbH
100 % Recyclingpapier (blauer Engel)

Redaktionsschluss: Oktober 2024

Die Vervielfältigung bzw. der Nachdruck des Materials (mit Quellenangaben) ist ausdrücklich gewünscht.

Anschrift:

Kindernothilfe, Düsseldorfer Landstraße 180

47249 Duisburg

Telefon +49 (0) 203.77 89 0

Info-Service-Telefon: +49 (0) 203.77 89 111

Fax: +49 (0) 203.77 89 118

info@kindernothilfe.de, www.kindernothilfe.de

Vereinsregister und -nummer:

Amtsgericht Duisburg

Registernummer: 1336

Vereinssitz Duisburg

USt-IdNr.: DE 119554229

Vertretungsberechtigte Personen:

Katrin Weidemann (CEO) und Carsten Montag (CPO)

Spendenkonto:

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD Bank

IBAN DE92 3506 0190 0000 4545 40

BIC DUISDE33



natureOffice.com/DE-229-NNLC5GY



Für den verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern trägt die Kindernothilfe das DZI-Spendensiegel als Zeichen sorgfältig geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit.